

THEMA DES MONATS

Vorsicht vor Holzschutzmitteln in restaurierten Möbeln und Altbauwohnungen

Holzschutzmittel – eine Notwendigkeit?

Überall, wo Holz als Baumaterial zu Anwendung kommt, sei dies in Möbeln oder beim Hausbau, lauert die Gefahr, dass der natürliche Baustoff durch holzerstörende oder holzverfärbende Organismen angegriffen wird. Um diesem Zerfall entgegenzutreten, kommen Holzschutzmittel zum Einsatz, die mittels Beigabe von Chemikalien den Befall durch Insekten, Würmer und Pilze verhindern.

Zusammensetzung von Holzschutzmitteln

Die chemische Zusammensetzung von Holzschutzmitteln unterliegt heutzutage einer strengen Überprüfung durch die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM), um die Beigabe von gesundheitsschädigenden Chemikalien zu verhindern. Dies war jedoch nicht immer so! Noch bis in die 80er Jahre wurden giftige Holzschutzmittel eingesetzt, welche die heute verbotenen Wirkstoffe Pentachlorphenol (PCP), Lindan oder Dichlordiphenyltrichlorethan (DDT) enthielten.

Gesundheitsschädigende Wirkstoffe

Wenn auch die Beigabe von PCP, DDT und Lindan seit den 90er Jahren verboten ist, sind diese Holzschutzgifte noch viele Jahrzehnte nach der Anwendung nachweisbar, wie eine Studie der Stiftung Warentest mit 5000 Holzproben nachweist. Aufgrund ihrer schwerflüchtigen Natur können einzelne Moleküle noch bis heute vergasen, ohne dass sie zu sehen oder zu riechen sind. So können sie sich im Hausstaub ablagern und belasten die Atemluft mit gesundheitsschädigenden Wirkstoffen.

Breit gefächerte Symptome

Die belastenden Symptome, die mit der Vergiftung durch unzeitgemäße Holzschutzmittel in Zusammenhang gebracht werden, sind breit gefächert: Sie reichen von Hauterkrankungen über Leberstörungen bis zur

Schwächung des Immunsystems. Betroffene klagen oft über Konzentrationsstörungen, Kopfschmerzen, Gereiztheit, Leistungsschwäche, Müdigkeit und Schlafstörungen. Zum Teil werden die Beschwerden auch durch hochgiftige Dioxine ausgelöst, die als Verunreinigung von PCP vorkamen.

Vorsicht beim Restaurieren von Möbeln und Dächern

Wer also plant, seinen alten Dachstock auszubauen oder Großmutter's Möbel zu restaurieren, sollte sich des Risikos vorhandener Holzschutzmittelaltlasten bewusst sein. Werden die alten Hölzer im Zuge der Renovation abgeschliffen, entsteht viel giftiger Staub. Hobel oder Schleifgerät legen dabei jene Holzschichten frei, in die das Gift beim Verpinseln eingedrungen und auch heute noch in hoher Konzentration vorhanden ist. Diese Gefahr besteht auch beim Erwerb von unsachgemäß restaurierten antiken Möbeln, die ebenfalls zu Gesundheitsschädigungen führen können.

Überprüfung auf Holzschutzmittelaltlasten

Sollten Sie in Ihrem Haus unter den genannten Symptomen oder einer Nervenstörung (Polyneuropathie) leiden, müssen Balken, Decken- und Wandverkleidungen, Holzfußböden und Möbel auf allfällige Holzschutzmittelaltlasten überprüft werden. Entsprechende Analysen mittels Holz- oder Staubproben werden von einer Anzahl von unabhängigen Prüfinstituten angeboten.

Ganzheitliche Therapien zur Entgiftung

Zur schonenden Entgiftung bei Holzschutzmittelbelastungen oder der Regeneration der Nerven bei einer Vergiftung durch Schwermetalle setzen wir in unserer Praxis verschiedene Therapien wie Homöopathie, Vitamine und Chelate ein.

Fragen Sie nach – unsere Ärztin berät Sie gerne!

